



Hunde brauchen zum Gesundbleiben ausreichend Bewegung, wie Berit Brumund mit dem Training unter Beweis stellt.



Die Überwindung von Hürden ist Teil der Hundeerziehung.



Taika ist ein Altdentscher Schäferhund.



Trotz Leinen ein friedliches Miteinander, Michael und Christine Wegers, Berit Brumund und Friedhelm Altvater (v.l.).

SEIT FAST 50 JAHREN: VEREIN FÜR DEUTSCHE SCHÄFERHUNDE IN OBERNEULAND AUSBILDUNG GANZ OHNE DRUCK

Weltweit sind es mehr als 50.000 Mitglieder, die dem 1899 gegründeten Verein für Deutsche Schäferhunde angehören, davon gehören der Ortsgruppe Oberneuland 30 an. Deren Hundesportanlage liegt seit fast 50 Jahren Am Osterholzer Deich. Im Verein werden Schutzhunde und Verkehrsbegleithunde ausgebildet, aber auch Hunde anderer Rassen sind willkommen.

„Wir sind keine Hundeschule, sondern ein Hundesportverein“, macht Oberneulander Friedhelm Altvater, stellvertretender Vorsitzender des Verein für Deutsche Schäferhunde OG Bremen-Oberneuland, deutlich. Dreimal pro Woche ist die 8.000 Quadratmeter große Anlage für den Übungsbetrieb geöffnet (mittwochs ab 16 Uhr, samstags ab 15 Uhr und sonntags ab 11 Uhr). Auf dem Platz wird Leinenführigkeit geübt. Die sei das A und O in der Hundeerziehung, so Altvater, und damit die wichtigste Übung. Denn ohne Leinenführigkeit könne sich der Hundehalter jede weiterführende Übung sparen. Da Hunde in der Größe des Schäferhundes unerzogen erheblichen Schaden anrichten können, sei es entscheidend, dass sie „im Gehorsam stehen“, so Altvater.

In den letzten zwei Jahren ist das Interesse am Oberneulander Hundesportverein, der im kommenden Jahr sein 50-jähriges Bestehen begeht, enorm gestiegen. Jeder könne zu ihnen kommen, versichert der stellvertretende Vorsitzende, möglichst aber Besitzer von sogenannten „Gebrauchshunden“. Dabei handelt es sich um Rassen, die in aller Regel bei Polizei und im Rettungsdienst diensthundmäßig geführt werden wie Rottweiler, Boxer, Dobermann, Hovawart, Airedale, Schäferhund, Bouvier und Riesenschnauzer. Da der Schäferhund die Rasse ist, die am universellsten einsetzbar ist, sind 90 Prozent aller Diensthunde Schäferhunde.

„Wir bilden ohne Druck aus“
Friedhelm Altvater

„Wir bilden ohne Druck aus“, stellt Friedhelm Altvater klar. Das sei früher anders gewesen, aber die Zeiten seien vorbei. Hunde mit Stachelhalsbändern gebe es in ihrem Verein nicht. Während des Übungsbetriebs sind die drei Ausbilder des Vereins anwesend, jeder mit einer eigenen Spezialisierung. Jede Übung auf dem Platz schließt mit einem „Verkehrsteil“ auf dem Osterholzer Deich ab, in dem Hund und Halter ihr Verhalten in der Praxis unter Beweis stellen.

Das erste, was die Hundehalter auf der Anlage lernen, ist richtiges Verhalten nach Paragraph 1 der Straßenverkehrsordnung. „(1) Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert ständige Vorsicht und gegenseitige Rücksicht. (2) Wer am Verkehr teilnimmt hat sich so zu verhalten, dass kein Anderer geschädigt, gefährdet oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert oder belästigt

wird.“ Seine Erfahrung zeige, so Altvater, dass viele Hundehalter dazu nicht in der Lage seien. Einen Hund wie vorgeschrieben an der Leine zu führen, bedeute keine Einschränkung von dessen Bewegungsdrang. Den würden seine Hunde im eigenen Garten ausleben. Dass es im Bundesland Bremen keinen Hundeführerschein gebe, empfinde er als leichtsinnig.

Bevor es im Oberneulander Hundesportverein auf den Platz geht, müssen die Halter einen Sachkundenachweis erbringen, für den sie 70 Prozent von 178 Fragen richtig zu beantworten haben, und junge Hunde bis zum Alter von einem Jahr müssen einen Wesenstest bestehen. Erst dann können Verkehrs- begleit- und Schutzhundprüfung mit Nasenarbeit, Gehorsamstest und Schutzarbeit in Angriff genommen werden. Bei der Fährtenhundprüfung, die die Vorstufe für die polizeiliche Ausbildung zum Drogen- und Rettungshund bildet, geht es um Nasenarbeit auf höchstem Niveau, betont Altvater. Dabei werden auf einer 1,8 Kilometer langen Strecke diverse Gegenstände versteckt.

Die einmalige Aufnahmegebühr, die für den Vereinsbeitritt erhoben wird, beträgt 50 Euro, der Jahresbeitrag liegt bei 45 Euro. Überwiegend lebt der Verein von Spenden. Leider geht es dem fast 50 Jahre alten Verein nicht anders als anderen Vereinen – es fehlt der Nachwuchs.

„Wir sind ein grüner Verein“, sagt Altvater.